

# Form Analyse

1a. Identifiziere die zwei Handlungsstränge in diesem Text und markiere sie mit unterschiedlichen Farben

(Bsp. Rot = Edgar, Blau = Edgars Vater)

1b. Betrachte Edgars Sprache genauer und markiere folgendes:

Jugendwörter/Slang

Euphemismen

Sprachliche Auffälligkeiten

2. Die Tonbänder sind Auszüge aus Goethes „*Die Leiden des jungen Werthers*“. Vergleiche Goethes Sprache mit der von Edgar, markiert dabei Unterschiede bzw. Ähnlichkeiten, falls vorhanden.

Das ist großer Quatsch! Hier hat niemand schuld, nur ich. Das wolln wir mal festhalten! Edgar Wibeau hat die Lehre geschmissen und ist von zu Hause weg, *weil er das schon lange vorhatte*. Er hat sich in Berlin als Anstreicher durchgeschlagen, hat seinen Spaß gehabt, hat Charlotte gehabt und hat beinah eine große Erfindung gemacht, *weil er das so wollte!* Daß ich dabei über den Jordan ging, ist echter Mist. Aber wenn das einen tröstet: Ich hab nicht viel gemerkt. 380 Volt sind kein Scherz, 10 Leute. Es ging ganz schnell. Ansonsten ist Bedauern jenseits des Jordan nicht üblich. Wir alle hier wissen, was uns blüht. Daß wir aufhören zu existieren, wenn ihr aufhört, an uns zu denken. Meine Chancen sind da wohl mau. Bin zu jung gewesen.

»Mein Name ist Wibeau.«

»Angenehm. - Lindner, Willi.«

Salute, Willi! Du warst zeitlebens mein bester Kumpel, tu mir jetzt einen Gefallen. Fang nicht auch an, in deiner Seele oder wo nach Schuld zu wühlen und so. Reiß dich zusammen.

20       »Es soll Tonbänder von Edgar geben, die er besprochen hat?  
Sind sie greifbar? Ich meine, kann ich sie hören? Gelegentlich?«  
      »Ja. Das geht.«

Die Tonbänder:

kurz und gut / wilhelm / ich habe eine bekanntschaft gemacht / die mein herz näher angeht – einen engel – und doch bin ich nicht imstande / dir zu sagen / wie sie vollkommen ist / warum sie vollkommen ist / genug / sie hat allen meinen sinn gefangengenommen – ende

nein / ich betrüge mich nicht – ich lese in ihren schwarzen augen wahre teilnehmung an mir und meinem Schicksal – sie ist mir heilig – alle begier schweigt in ihrer gegenwart – ende

30 genug / wilhelm / der bräutigam ist da –glücklicherweise war ich nicht beim empfang – das hätte mir das herz zerrissen – ende

er will mir wohl / und ich vermute / das ist lottens werk / denn darin sind die weiber fein und haben recht / wenn sie zwei Verehrer in gutem vernehmen miteinander erhalten können / ist der vorteil immer ihr / so selten es auch angeht – ende

das war eine nacht – wilhelm / nun überstehe ich alles – ich werde sie nicht wiedersehn – hier sitz ich und schnappe nach luft / suche mich zu beruhigen / erwarte den morgen / und mit Sonnenaufgang sind die pferde o meine freunde / warum der strom des génies so selten ausbricht / so 40 selten in hohen fluten hereibraust und eure staunende seele erschüttert – liebe freunde / da wohnen die gelassenen herren auf beiden seiten des ufers / denen ihre gartenhäuschen / tulpenbeete und krautfelder zugrunde gehen würden / die daher in Zeiten mit dämmen und ableiten der künftig drohenden gefahr abzuwenden wissen – das alles / wilhelm / macht mich stumm – ich kehre in mich selbst zurück und finde eine weit – ende

und daran seid ihr alle schuld / die ihr mich in das Joch geschwätzt und mir so viel von Aktivität vorgesungen habt – Aktivität – ich habe meine Entlassung verlangt – bringe das meiner mutter in einem saftigen bei – ende

50       »Verstehen Sie's?«  
      »Nein. Nichts...«

Könnt ihr auch nicht. Kann keiner, nehme ich an. Ich hatte das aus dieser alten Schwarte oder Heft. Reclamheft. Ich kann nicht mal sagen, wie es hieß. Das olle Titelblatt ging flöten auf dem ollen Klo von Willis Laube. Das ganze Ding war in diesem unmöglichen Stil geschrieben.